



Hoffmanns Werk und Romantische Anthropologie

von
Stefan Schweizer

Hoffmanns Werk und Romantische Anthropologie.....	1
1. Aufgabenstellung	1
2. Anthropologie der Romantik.....	2
3. Präzisierung der Aufgabenstellung und Forschungsdesiderat	3
4. Anthropologisch-medizinisches Vokabular bei E.T.A. Hoffmann	4
5. <i>Der Magnetiseur</i> und <i>Der goldne Topf</i>	12
6. Fazit.....	16

1. Aufgabenstellung

Die theoretische Grundlage dieses Aufsatzes versteht sich als literaturwissenschaftlich, kulturwissenschaftlich und zugleich historisch orientiert und firmiert u.a. unter den Stichworten der anthropologischen Literaturwissenschaft und des Text-Kontext-Ansatzes. Auf die Notwendigkeit einer solch differenzierten Vorgehensweise innerhalb des aktuellen literaturwissenschaftlichen Diskurses hat jüngst Sandra Pott im Zusammenhang mit Johann Wolfgang Goethes *Wanderjahren*¹ hingewiesen, denn diese gälten zu Recht als Wissenschaftsroman, „in dem Medizin und Literatur gleichermaßen thematisiert werden.“²

Ebenso ist davon auszugehen, dass die Literatur der Romantik nicht intuitiv-schwärmerisch, sondern stark Theorie geleitet war. Innerhalb der hier zugrunde liegenden Aufgabenstellung gilt es deshalb diejenigen Kontexte zu identifizieren, welche z.B. E.T.A. Hoffmann, aber auch andere wichtige Autoren der Romantik - als Beispiele seien nur Novalis, Ludwig Tieck, Joseph von Eichendorff, Clemens Brentano und Achim von Arnim genannt - im Prozess der Poiesis literarischer Texte beeinflusst haben. Bisher scheinen diese vertexteten und in unserem Falle wissenschaftlichen Kontexte in einschlägiger wissenschaftlicher Literatur nicht genügend gewürdigt und in die Analyse einbezogen zu sein, womit zugleich ein wesentliches Forschungsdesiderat benannt ist, welches Literaturwissenschaft baldmöglichst schließen sollte.

Aus den hier in aller Kürze skizzierten Gründen³ ist im Allgemeinen eine Rekonstruktion und Analyse dieser große Teile der romantischen Literatur beeinflussenden Kontexte notwendig, welche mit dem Schlagwort der Anthropologie der Romantik bzw. Romantischen Anthropologie⁴ umschrieben

¹ Ein Merkmal der Wanderjahre besteht in der Betonung der Kontinuität von Physis und Psyche sowie Kunst und Wissenschaft. Bettina Heyl, Der Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter. Tübingen 1996, S. 138

² Sandra Pott, Medizin, Medizinethik und schöne Literatur. Berlin 2002, S. 178.

³ Vgl. zu einem Überblick über die Text-Kontext-Debatte Stefan Schweizer, Wissenschaft(en) der Kultur? Perspektiven der Literaturwissenschaft. In: Kulturpoetik Band 6 (Heft 1), S. 133-140.

⁴ Anthropologie der Romantik und Romantische Anthropologie bedeuten in unserem Fall dasselbe. Eigentlich sind beide Begriffe gleichberechtigt. Am Begriff der romantischen Anthropologie ist problematisch, dass das Adjektiv ‚romantisch‘ leicht als eine Zustandbeschreibung missverstanden werden kann. Deswegen findet sich

sind.⁵ Das Eigenwort „romantisch“ versteht sich zwangsläufig dabei als zeitlicher Horizont und ist nicht als Umschreibung eines Gefühlszustands gemeint. Die Aufgabe auch nur ansatzweise das Gebiet der Anthropologie der Romantik zu rekonstruieren, kann nicht in einem Aufsatz mit solch einem Umfang geleistet werden. Im Folgenden werden also lediglich Stichwörter der Anthropologie der Romantik in den literarischen Werken Hoffmanns identifiziert, welche ohne Zweifel Bestandteil des Diskurses der Romantischen Anthropologie waren.

2. Anthropologie der Romantik

Zunächst seien dennoch ein paar einführende, wenige und allgemein gehaltene Anmerkungen zum Thema der Anthropologie der Romantik erlaubt. Der Deutsche Idealismus und mit ihm die Epoche der Frühromantik gelten als weitgehend erforscht. Beinahe unerforscht hingegen ist der Themenkomplex der Anthropologie der Romantik,⁶ welcher einen der zentralen wissenschaftlichen Diskursstränge dieser Zeit darstellt. Insbesondere von 1800 bis 1840 findet sich eine Fülle anthropologisch-medizinischer Literatur in Form von Lehr-, und Handbüchern sowie Schriftgut in einschlägigen Journalen. Dabei kann man die These aufstellen, dass von der Philosophie zur Anthropologie ein Paradigmenwechsel stattgefunden hat,⁷ d.h., dass die transzendente Subjektphilosophie des Deutschen Idealismus à la Fichte, Schelling und Hegel von der sich herauskristallisierenden anthropologischen Disziplin aus dem wissenschaftlichen Diskursgeschehen verdrängt wurde. Allerdings erfuhr die Romantische Anthropologie ein ähnliches Schicksal, da bald darauf wegen der Übermacht scientistisch-positivistisch orientierter naturwissenschaftlicher Konzepte die Romantische Anthropologie aus dem wissenschaftlichen Diskursgeschehen verschwand.

Teile des Diskurses der Romantischen Anthropologie sind allerdings dennoch bis heute im Wissenschaftssystem und im gesellschaftlichen Wissen identifizierbar. Die Magnetismusdebatte legte beispielsweise den Grundstein für die Psychoanalyse von Sigmund Freud, da bereits bei der Romantischen Anthropologie der Bereich des Unbewussten eine zentrale Rolle spielte. Der künstlich erzeugte Somnambulismus ist eine Vorläuferform der Hypnose. Heutige Rückführungsdebatten sind auf denselben theoretischen Kern der Romantischen Anthropologie zurückzuführen. Anthroposophen im Gefolge von Rudolf Steiner berufen sich auf das Gedankengut der Romantischen Anthropologie, v.a. auf Carus und Ennemoser. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts herrschte zudem eine breite Renaissance naturphilosophischer Spekulation. Manches aus der aktuellen esoterischen Bewegung basiert auf dem in der Epoche der Romantik gerierten anthropologischen Gedankengut. Zugleich stellte die Romantische Anthropologie einen Vorrat von „gut zu denkenden“ Argumenten und plausiblen Heuristiken wie z.B. der Polarität bereit, welche bis heute in der Wissenschaft und im Alltagsverständnis gängige Denkfiguren sind.

Die Romantik ist eine Zeit gravierender sozio-politischer Umbrüche, wobei (von Seiten der Herrschenden) der Versuch unternommen wurde, die Entwicklungsprozesse der Aufklärung, Säkularisation und Französischen Revolution umzusteuern.⁸ Dabei gilt für den Deutschen

Romantische Anthropologie als Eigennamen und das Adjektiv wird entgegen den Rechtschreibregeln groß geschrieben. Anthropologie der Romantik ist als Bezeichnung etwas eindeutiger, denn hier fällt die Epochenbezeichnung und Epochenzugehörigkeit schneller ins Auge, zumal sie im literaturwissenschaftlichen Diskurs gängig ist.

⁵ Diese Rekonstruktion und Analyse ist für den Kontext der wissenschaftlichen Anthropologie geleistet worden durch Stefan Schweizer, *Anthropologie der Romantik*. Paderborn 2008.

⁶ Dieses Desiderat wurde bereits zu schließen versucht, z.B. durch Stefan Schweizer, *Lebensaltertheorien der Anthropologie der Romantik*, Stefan Schweizer, *Anthropologie der Romantik*. Kiesers Theorie der Lebensalter und Stefan Schweizer, *Anthropologie der Romantik*. In: *Kulturpoetik* Band 7 (Heft 1), S. 1-23.

⁷ Vgl. zum Sachverhalt des Paradigmenwechsels Thomas S. Kuhn, *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Sonderausgabe zum 30jährigen Bestehen der Reihe suhrkamp taschenbuch wissenschaft. Frankfurt am Main 2003, S. 122.

⁸ Vgl. Wilhelm Schmidt-Biggemann, *Politische Theologie der Gegenaufklärung*. Saint-Martin, De Maistre, Kleuker, Baader. Berlin 2004, S. 16 f.

Idealismus und die Romantische Anthropologie, dass beide gleichermaßen die Konstruktion eines Sinnsystems versuchten, welches mehr zu leisten in der Lage ist, als das als defizitär erachtete, von Aufklärung und Naturwissenschaften generierte. In einer solchen Phasen der Orientierungslosigkeit stellten die anthropologischen Lehrbücher außerdem Sinnangebote und Sinnsysteme bereit, welche denjenigen der Aufklärung widersprechen und sogar deren Ziele konterkarieren. Folgen der damit einhergehenden Popularisierung wissenschaftlicher Erkenntnisse⁹ sind dann beispielsweise vertextete Darstellungsmuster, welche gleichsam Merkmale der wissenschaftlichen und literarischen Vorgehensweise implizieren.

Für die Romantische Anthropologie gilt, dass sie ihrer Disziplin gemäß die Beschaffenheit des Menschen fokussiert. Eine der diesbezüglichen Leitfragen lautet beispielsweise: Besteht der Mensch aus Leib, Seele und Geist? Diese Frage kann sogar als die wesentliche Problemstellung des anthropologischen Diskurses zur Zeit der Romantik identifiziert werden. Die maßgebliche Fragestellung für die Anthropologie der Romantik besteht präzisiert in der Beschaffenheit des Gottes-, Welt- und Menschenbildes, da in der Romantik ständig in Analogien und makro- und mikrokosmischen Parallelitäten gedacht wird. Beim Menschen lässt sich die Fragestellung wie folgt spezifizieren: Ist der Mensch dualistisch (Leib und Seele) veranlagt oder kann man von einer (genuin christlich inspirierten) Trias ausgehen (Leib, Seele und Geist)? Diese Fragen nach dem Gottes-, Welt- und Menschenbild finden auch in der Literatur der Romantik eine weite Verbreitung, wie beispielsweise bei von Eichendorff, aber auch subtiler E.T.A. Hoffmann, evident wird.

Johann Michael Leupoldt sei noch abschließend als kurzes Beispiel und zur Illustration eines Anthropologen der Romantik genannt, welcher von einer gottanalogen, trinitarischen Struktur des Menschen mit den Merkmalen Leib, Seele und Geist ausgeht. In diesem Zusammenhang stellt sich zunächst die Frage, wieso Leupoldt ein trinitarisches Menschenbild mit den Merkmalen Körper, Seele und Geist favorisiert. Die Beantwortung dieser Frage ist nur im Zusammenhang mit dem von ihm vertretenen positiven Christentum zu verstehen. Leupoldt wendet sich in seinen Schriften¹⁰ vehement gegen den Monismus der Spätaufklärung, diesseitig-säkulare und rein rationale Konzepte, wie z.B. der Aufklärung. Aus der Anlage des trinitarischen Menschenbildes, welches sich aus der Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott ergibt, entwirft Leupoldt dann einen breiten Theorierahmen, welcher phylo- und ontogenetische ebenso wie mikro- und makrohistorische Zusammenhänge umfasst, welche alle in der Schöpfungsgeschichte und Gottvater kulminieren. Beim Real-Historischen konzentriert sich Leupoldt dann folgerichtig auf das Christentum, insbesondere die Zeit von Christi Leben und Wirken und stellt heraus, dass Leupoldts Zeitalter (also die Romantik!) sich dem Geist als final-teleologischer Komponente des Menschen zuzuwenden beginnt. Alle theoretischen Zusammenhänge in Leupoldts Werk kursieren um die Frage nach der trinitarischen Anlage des Menschen, so z.B. auch die Frage nach der menschlichen Gesundheit.

3. Präzisierung der Aufgabenstellung und Forschungsdesiderat

Der aufgezeigte Ansatz versteht sich also insofern als theoretisch, als er die Forschungsgrundlage für literarische Tiefenanalysen und Werkinterpretationen darstellen möchte. Eine theoretische Arbeit bedeutet in unserem Zusammenhang, dass sie einen Teil zur Rekonstruktion und Konstruktion der Geschichte der Literatur als kulturwissenschaftlich ausgerichtete Funktionsgeschichte der Literatur beiträgt. Die Berechtigung dieser liegt darin, dass sie im Sinne der Grundlagenforschung genuin philologischer und theoretisch verfahrenender Kunstwerkexegese angemessen und wissenschaftlich anspruchsvoll den Weg ebnet. Die Aufgabe dieses Aufsatzes ist es, das in der Literatur E.T.A. Hoffmanns vorkommende Vokabular, welches seinen Ursprung im anthropologisch-medizinischen Diskurs der Romantik besitzt, herauszuarbeiten und zu benennen. Die in dieser Weise zutreffenden

⁹ Eine Sternstunde der Geschichte der Wissenschaftspopularisierung im Gebiet der Naturwissenschaft sind die Kosmos-Vorträge von Alexander von Humboldt 1827/28. Vgl. Alexander von Humboldt, Die Kosmos-Vorträge. Frankfurt am Main 2004.

¹⁰ Johann Michael Leupoldt, Die gesammte Anthropologie neu begründet durch allgemeine Biosophie und als zeitgemäße Grundlage der Medizin im Geiste germanisch-christlicher Wissenschaft. Für Ärzte und Nichtärzte. Band 1 und 2. Erlangen 1834.

Beispiele bei E.T.A. Hoffmann (und verallgemeinernd der romantischen Literatur) können dabei lediglich eine Grundlage zu einer (vollständigen) Werkanalyse und Interpretation liefern. Der Charakter der literarischen Analysen und Ausführungen ist an dieser Stelle eher marginal und möchte vielmehr explizit Anknüpfungspunkte für weitere Forschungsarbeit aufzeigen. So wird das gesamte Wortkunstwerk Hoffmanns eingehend auf das aus dem medizinisch-anthropologischen Diskurs stammende Vokabular hin untersucht. Lediglich beim *Magnetiseur* und dem *Goldnen Topf* werden einige wenige interpretatorische Ansätze skizziert. Insofern versteht sich dieser Aufsatz als eine Synopse in dem eben beschriebenen Sinne. Die Hoffnung besteht, werden die hier präsentierten theoretischen Ergebnisse weiter genutzt, in ergänzenden und neuen Interpretationen der Literatur der Romantik.

Vor diesem Hintergrund offenbart ein Blick in die Forschungslandschaft, dass häufig die traditionell-philologischen Interpretationen von E.T.A. Hoffmanns Erzählungen überkommen und irreführend anmuten. So ist die Frage berechtigt, ob sich der sogenannte „Gespenster-Hoffmann“ tatsächlich zu sehr in Punschfantasien ergehen ließ und diese literarisch ummünzte bzw. verarbeitete, d.h. also Leben zu Literatur verdichtete oder Literatur zu Leben umwandelte¹¹ oder ob die Thematisierung des Unbewussten, Unheimlichen und Phantastischen nicht theoriegeleitet und damit alles andere als intuitiv und biographisch zu verstehen ist. Im Sinne eines kulturwissenschaftlichen Forschungsverständnisses ist demnach von einer Theoriegeleitetheit der Hoffmann'schen Literatur auszugehen, zumal Hoffmanns Belesenheit im anthropologisch-medizinischen Diskursystem der Romantik erwiesen und seine Freundschaft zum Bamberger Arzt Marcus dokumentiert ist. Deswegen ist davon auszugehen, dass Hoffmanns literarische Texte durch die vertexteten, wissenschaftlichen Kontexte der Anthropologie der Romantik wesentlich beeinflusst wurden und bei einer Interpretation berücksichtigt werden müssen. Die Selektion der literarischen Texte von Hoffmann ist nicht eklektisch vorgenommen, sie beansprucht vielmehr sowohl Repräsentativität als auch Vollständigkeit. Bei manchen Texten Hoffmanns wurde allerdings, um allzu starke Redundanzen zu vermeiden, darauf verzichtet, wirklich jede einzelne einschlägige Stelle des anthropologisch-medizinischen Vokabulars zu benennen.

Es ist in diesem Rahmen, also demjenigen eines summarisch-synoptischen Aufsatzes, nicht möglich, Einzelinterpretationen der literarischen Artefakte vorzunehmen, zudem kann nicht einmal kryptisch auf den Inhalt der literarischen Werke, welche im Folgenden auf das anthropologische Vokabular hin untersucht werden, eingegangen werden. Aus forschungspragmatischen Gründen wird folgerichtig ein anderer Zugang gewählt, indem die dem anthropologischen Diskurs entstammenden Stichwörter in der Literatur aufgezählt und ggf. kontextualisiert bzw. thematisiert werden. Diese Vorgehensweise erhebt ihrerseits keinesfalls den Anspruch der Vollständigkeit, da die exemplarisch genannten Stichwörter zumeist gehäuft und redundant auftreten und in verschiedenen Kontexten des literarischen Werks unterschiedliche bzw. identische Verwendung erfahren. Es scheint zudem nicht sinnvoll, i.S. von in den sechziger Jahren durchgeführten statistischen Wortanalysen literarischer Werke die quantitative Häufigkeit des anthropologischen Vokabulars nachzuweisen.

Im Folgenden wird also lediglich aufgezeigt, dass bestimmte Wörter und Aussagen der literarischen Texte einen Bezug zum Diskurs der Romantischen Anthropologie besitzen. Der Leser soll für die Fülle anthropologischen Wissens in Erzählkunstwerken der Romantik sensibilisiert werden. Anhand zweier Beispiele, dem *Magnetiseur* und dem *Goldnen Topf* wird in aller gebotenen Kürze der Bedeutungshorizont des anthropologischen Vokabulars in den Erzähltexten skizziert.

4. Anthropologisch-medizinisches Vokabular bei E.T.A. Hoffmann

Ein reicher Fundus an literarisch verarbeitetem anthropologischem Wissen ist innerhalb der Literatur E.T.A. Hoffmanns anzutreffen. Hoffmanns Beschäftigung mit medizinisch-anthropologischer Wissenschaftsliteratur ist verbürgt, seine Kontakte zu Kapazitäten auf diesen Gebieten ebenso. Es ist außerdem bekannt, dass der Vater der Psychoanalyse des 20. Jahrhunderts, Sigmund Freud, bei seinem wissenschaftlichen Wirken literarische Texte E.T.A. Hoffmanns verwendet bzw. diese interpretiert

¹¹ Ein solches literaturwissenschaftliches Verständnis besitzt z.B. der Germanist Gerhard Kaiser. Vgl. exemplarisch das Nachwort in Gottfried Kellers Novellenzyklus „Die Leute von Seldwyla“. Gerhard Kaiser, Nachwort. Frankfurt am Main 1987, S. 625-730.

hat, aber weniger als literarische Artefakte, sondern vielmehr als eine Art wissenschaftlicher Fallbeispiele. Freud versuchte seine wissenschaftlichen Theorien durch die Literatur Hoffmanns zu belegen. In diesem Sinne verläuft die Wirkungskette in diesem Fall eher von den Künsten auf die Wissenschaften hin, d.h., dass die Kunst die Wissenschaft zu neuen Erkenntnissen inspiriert hat. Allerdings ist zu bedenken, dass E.T.A. Hoffmanns literarisches Wirken wiederum stark vom wissenschaftlichen Diskursgeschehen seiner Zeit beeinflusst war, wie durch die obigen Ausführungen deutlich geworden sein dürfte. Insbesondere poetisch verkleidete Versatzstücke des medizinisch-anthropologischen Diskurses der Romantik lassen sich zahlreich in den Erzähltexten Hoffmanns identifizieren, wie im Folgenden gezeigt wird. Das in den literarischen Schriften von Hoffmann identifizierte Vokabular des anthropologisch-medizinischen Diskurses lässt sich vorzugsweise bei den Anthropologen Fries, Heinroth, Carus, Schubert, Leupoldt und Ennemoser nachweisen. Dabei erstreckt sich das diesbezügliche Schrifttum auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.¹²

Bereits in den ersten Schriften, den *Phantasiestücken in Callots Manier* ist zahlreiches, dem anthropologischen Diskurs entstammendes Vokabular anzutreffen. So kommen überrege Phantasie, das dem Phantastischen hingeebene Gemüt,¹³ melancholischer Ernst,¹⁴ Traum,¹⁵ Psyche, Reich der Träume,¹⁶ abgeschiedener Geist, Hass, Liebe, Verzweiflung, Raserei,¹⁷ Spuren des Wahnsinns und ein Geist, welcher in Regionen entweicht, in welche man ihm nicht ohne Gefahr folgen kann,¹⁸ elektrisches Feuer, welches durch die Fingerspitzen in die Tasten fährt,¹⁹ somnambuler Zustand,²⁰ Ahnung des Unendlichen,²¹ Zustand des Delirierens²² und psychisch und physisch ungesunde Leidenschaft²³ vor.

Im *Don Juan* finden sich Rausch,²⁴ Somnambulismus,²⁵ wollüstiger Wahnsinn, innerstes der Seele²⁶ und Ohnmacht und Nervenzufälle.²⁷

Sogar im *Schicksale des Hundes Berganza* betitelten Erzähltext ist das folgende Vokabular vorhanden, welches auf die Romantische Anthropologie verweist: Gemüt,²⁸ Phantasie,²⁹ Meinungen von Physiologen,³⁰ elektrischer Schlag, Muskeln und Fibern,³¹ Sinn im Innern,³² helle Wahnsinn, Irrenanstalt,³³ (ganze) Seele,³⁴ Naturphilosophie,³⁵ unsaubrer Geist,³⁶ Elektrisieren der Menge.³⁷ Im Erzähltext *Die Abenteurer in der Silvesternacht* kommen düstre Ahnungen,³⁸ ein die Nerven durchzuckender Krampf,³⁹ ein böser Traum,⁴⁰ ein ganz und gar befangenes Gemüt,⁴¹ wahnsinnige Leidenschaften⁴² und Leib und Seele⁴³ vor.

¹² Vgl. Hierzu Stefan Schweizer, *Anthropologie der Romantik*. Paderborn 2008.

¹³ E.T.A. Hoffmann, *Jaques Callot*, Berlin 1963, S. 15.

¹⁴ E.T.A. Hoffmann, *Ritter Gluck*. Berlin 1963, S. 18.

¹⁵ Ebd., S. 19.

¹⁶ Ebd., S. 21.

¹⁷ Ebd., S. 26.

¹⁸ E.T.A. Hoffmann, *Kreisleriana*. Berlin 1963, S. 29.

¹⁹ Ebd., S. 33.

²⁰ Ebd., S. 35.

²¹ Ebd., S. 45.

²² Ebd., S. 53.

²³ Ebd., S. 62.

²⁴ E.T.A. Hoffmann, *Don Juan*. Berlin 1963, S. 69.

²⁵ Ebd., S. 73.

²⁶ Ebd., S. 79.

²⁷ Ebd., S. 80.

²⁸ E.T.A. Hoffmann, *Schicksale des Hundes Berganza*. Berlin 1963, S. 85.

²⁹ Ebd., S. 86.

³⁰ Ebd., S. 89.

³¹ Ebd., S. 99.

³² Ebd., S. 101.

³³ Ebd., S. 102.

³⁴ Ebd., S. 118.

³⁵ Ebd., S. 123.

³⁶ Ebd., S. 124.

³⁷ Ebd., S. 135.

³⁸ E.T.A. Hoffmann, *Die Abenteurer in der Silvesternacht*. Berlin 1963, S. 257.

Bei der sich um den Kapellmeister Kreisler drehenden *Kreisleriana* geht es dann v.a. um musiktheoretische Erörterungen, und eher am Rande um eine Beleuchtung des Verhältnisses von Kunst und den diesbezüglichen anthropologischen Voraussetzungen des Menschen, wobei damals wie heute die Einsicht leitet, dass der Künstler immer nahe am Wahnsinn wandelt, wie am Vokabular wahnsinnig, exzentrisch, verwirrt und innere Zerrüttung des Geistes⁴⁴ abgelesen werden kann. Ebenso findet sich die höchste Spitze des Wahnsinns,⁴⁵ geliebte Seele,⁴⁶ Inneres,⁴⁷ Phantasie,⁴⁸ die physische Magenverderbung,⁴⁹ die Stimme des Inneren mit einem expliziten Verweis auf den Romantischen Anthropologen Gotthilf Heinrich von Schubert und sein Werk *Symbolik des Traums*,⁵⁰ hinbrütendes Träumen,⁵¹ Magnetiseur und Somnambule.⁵²

Die Vermutung, dass sich bei E.T.A. Hoffmann unabhängig von der Gattung anthropologische Sachverhalte in der Literatur der Romantik behandelt finden, wird auch bei der Analyse von Hoffmanns (Schauer-) Roman *Die Elixiere des Teufels* bestätigt. Hier kann man, korrespondierend mit dem Inhalt, Vokabular antreffen, welches insbesondere christlich inspirierte Anthropologen wie Heinroth, Leupoldt und Ennemoser verwenden. Bereits auf der ersten Seite stehen die Begriffe Frevel, Todsünde, Gnade Gottes, Ehe, Vision und Andachtsübungen.⁵³ Lebensalter sind ebenso gleich zu Anfang des Romans von Bedeutung, wie an den Assoziationsketten auslösenden Begrifflichkeiten früheste Jugend und erstes Bewusstsein abgelesen werden kann.⁵⁴ Eher in der Tradition einer pädagogisch-didaktisch orientierten Anthropologie steht der Versuch des Pfarrers den lebhaften Geist von Medardus durch eine seiner Sinnesart angepassten Unterrichtsart zu formen.⁵⁵ Eines der zentralen Themen der *Elixiere des Teufels* ist zudem die Doppelgängerthematik,⁵⁶ welche allerdings auf theoretischen Annahmen und Theorien der Anthropologie basiert, also mitnichten intuitiven bzw. spontanen Schreibergüssen des Autors Hoffmann entspricht, wie dies ältere Sekundärliteratur behauptet. Durchgängig wird das Verhältnis des Menschen zu seiner eigenen Sexualität, diesbezüglichen Steuerungsanstrengungen und Steuerungsversagen thematisiert,⁵⁷ was nicht zuletzt in der Folge der Aufklärung ein wichtiges Thema der Romantischen Anthropologie darstellte. Natürlich ist ebenso die Frage des Verhältnisses von menschlicher (geistiger) Gesundheit und Krankheit wichtig. So finden sich beispielsweise Gemüt⁵⁸ und wilder Wahnsinn⁵⁹ in dem facettenreichen Kunstwerk. Wichtig ist zudem der Aspekt, wie denn geistig abnorme Zustände hervorgerufen werden. Besitzen sie eine innere, quasi immaterielle Ursache oder werden sie durch Materielles, z.B. einen Trank herbeigeführt? Ist die genetisch-materielle Vererbung oder die eigene Lebensführung für den Ausbruch geistig-seelischer Krankheiten verantwortlich? Außerdem ist der Aspekt des devianten menschlichen Verhaltens wichtig, wie der Mensch mit Schuldfragen in Mordfällen, Kapitalverbrechen etc. umgeht. An diesem Punkt, Schuld- und Zurechnungsfragen hing wohl der juristische mit dem anthropologisch-medizinischen Diskurs eng zusammen, wobei nicht zuletzt die Frage der

³⁹ Ebd., S. 259.

⁴⁰ Ebd., S. 266.

⁴¹ Ebd., S. 271.

⁴² Ebd., S. 272.

⁴³ Ebd., S. 275.

⁴⁴ E.T.A. Hoffmann, *Kreisleriana*. Berlin 1963, S. 283.

⁴⁵ Ebd., S. 284.

⁴⁶ Ebd., S. 286.

⁴⁷ Ebd., S. 289.

⁴⁸ Ebd., S. 292.

⁴⁹ Ebd., S. 309.

⁵⁰ Ebd., S. 320.

⁵¹ Ebd., S. 322.

⁵² Ebd., S. 324.

⁵³ E.T.A. Hoffmann, *Die Elixiere des Teufels*. Berlin 2004, S. 11.

⁵⁴ Ebd., S. 11.

⁵⁵ Ebd., S. 16.

⁵⁶ Vgl. ebd., S. 325.

⁵⁷ Eine frühe Stelle ist beispielsweise ebd., S. 25.

⁵⁸ Ebd., S. 136.

⁵⁹ Ebd., S. 137.

Begutachtungszuständigkeit und Begutachtungskompetenz zu einem Streit zwischen Anthropologen und Medizinern auf der einen und Juristen auf der anderen Seite führte.

Die Analyse der *Nachtstücke* ergibt weiterhin die Identifizierung zahlreichen und bedeutungsschweren Vokabulars des Diskurses der Romantischen Anthropologie. So ist von dunklen Ahnungen, einer zerrissenen Stimmung des Geistes,⁶⁰ wahnsinniger Verzweiflung,⁶¹ jähem Krämpfen in Nerven und Gebein, Todesschlaf,⁶² Mitternacht und Ohnmacht,⁶³ Seele,⁶⁴ der wahren wirklichen Außenwelt,⁶⁵ Alchemismus, sorglosen Gemütern,⁶⁶ Leben als Traum und Ahnung,⁶⁷ selbsttätiger Willkür,⁶⁸ seelenlos,⁶⁹ Wahnsinn, Tollhaus und Raserei⁷⁰ die Rede. Zugleich gilt *Der Sandmann* mancher Sekundärliteratur als freudianisches Gedankengut antizipierend, was die Beziehung von Vater und Nathanel betrifft. Solche Interpretationsversuche gehen sicherlich nicht völlig am Kern der Sache vorbei, sind aber doch ein wenig zu einseitig und ggf. anachronistisch ausgerichtet.

Alchemismus ist auch in der Erzählung *Ignaz Denner* ein Thema.⁷¹ Ignaz Denners Seele ist seit der frühesten Jugend, noch vor der Erlangung des vollen Bewusstseins, dem Teufel verschrieben.⁷² Am Ende der Erzählung brüht Andres zwischen Wachen und Träumen dahin.⁷³ Berthold behauptet zudem, sich der Landschaftsmalerei mit Leib und Seele ergeben zu haben.⁷⁴

Der Ich-Erzähler in *Die Jesuiterkirche in G.* kritisiert z.B. die einseitig ausgerichtete materialistische Position des Professors, wobei ironisierend das geistige Streben und die Erfindungs- und Schöpfungskraft aus den Konjunkturen der Eingeweide und des Magens hergeleitet wird. Das Ganze kulminiert in der Behauptung, dass „jeder Gedanke durch die Begattung zweier Fäserchen im menschlichen Gehirne erzeugt würde.“⁷⁵ Damit bezieht der Ich-Erzähler Position gegen zu einseitig materialistisch ausgeprägte anthropologische Positionen, welche den Menschen auf das Zusammenwirken bestimmter materieller Ursachen und Wirkungen reduzieren möchten.

In *Das Sanctus* wird die Entstehung von Krankheit thematisiert, z.B. vom Enthusiasten: „Bettinas krankhaftes Gefühl ist die physische Rückwirkung eines psychischen Eindrucks, ebendeshalb aber desto schlimmer und gefährlicher.“⁷⁶ Damit betont der Enthusiast die physisch-psychische Interdependenz bei der Entstehung von Krankheiten. Der Doktor ist eher einer anderen, nämlich rational-materialistischen Auffassung von Krankheiten zugeneigt, da er ironisierend gegenüber dem Enthusiasten andeutet, dass dieser bald sein dem mystisch inspirierten anthropologischen Diskurszweig entspringendes Wissen um die Welt der Ahnungen, Träume, psychischen Einflüsse, Sympathien und Idiosynkrasien kundtue.⁷⁷

Das öde Haus thematisiert v.a. indirekt anthropologisches Gedankengut, da die Alchemisten in gewisser Weise als Vorläufer der Anthropologen gesehen werden können, nicht zuletzt die universalistische Gesamtausrichtung beider Strömungen scheint hierfür ein Indiz zu sein. Auch in *Das öde Haus* ist aber eine direkte Referenz an die Romantische Anthropologie zu finden. So findet sich ein direkter Fußnotenverweis auf Gotthilf Heinrich von Schuberts *Symbolik des Traums*: „Meine Phantasie“, so erzählt Theodor, „war im Arbeiten und noch in selbiger Nacht nicht sowohl im Traum, als im Delirieren des Einschlafens, sah ich deutlich die Hand mit dem funkelnden Diamant am Finger,

⁶⁰ E.T.A. Hoffmann, *Der Sandmann*. Stuttgart 1972, S. 3.

⁶¹ Ebd., S. 4.

⁶² Ebd., S. 10.

⁶³ Ebd., S. 11.

⁶⁴ Ebd., S. 12.

⁶⁵ Ebd., S. 13.

⁶⁶ Ebd., S. 14.

⁶⁷ Ebd., S. 21.

⁶⁸ Ebd., S. 22.

⁶⁹ Ebd., S. 34.

⁷⁰ Ebd., S. 38.

⁷¹ E.T.A. Hoffmann, *Ignaz Denner*, Berlin 1963, S. 676.

⁷² Ebd., S. 680.

⁷³ Ebd., S. 688.

⁷⁴ Ebd., S. 704.

⁷⁵ E.T.A. Hoffmann, *Die Jesuiterkirche in G.* Berlin 1963, S. 699.

⁷⁶ E.T.A. Hoffmann, *Das Sanctus*. Berlin 1963, S. 716.

⁷⁷ Ebd., S. 717.

den Arm mit der glänzenden Spange.“⁷⁸ Schubert hatte sich ausführlich über Zustände des Einschlafens und dem damit verbundenen Delirieren geäußert. Etwas später finden sich im literarischen Text in der Erzählung Theodors weitere Referenzen auf den Diskurs des Magnetismus: „Es begab sich, daß ich mich einst bei einer Abendgesellschaft befand, in der über das dunkle unbekannte Gebiet des Magnetismus gesprochen wurde. Man kam vorzüglich auf die Möglichkeit der Einwirkung eines entfernten psychischen Prinzips [...] es vermöge, aus der Ferne [...] auf seine Somnambulen zu wirken.“⁷⁹ Auch sonst ist zahlreiches und typisches Vokabular der Romantischen Anthropologie vorhanden, wie Sinne,⁸⁰ natürlicher Somnambul,⁸¹ Vision, waches Träumen, Zufall (als Anfall bzw. krankhafte Störung),⁸² langwierige Krankheit, elektrische Wärme, exaltierter Zustand,⁸³ elektrischer Blitz, Seelenzustand, träumerische Sehnsucht, Gefühl,⁸⁴ physischer Reiz, Tollhaus, Besinnung, Wahnsinniger, psychisches Prinzip, körperliche Krankheiten,⁸⁵ unbedingte Herrschaft eines geistigen Prinzips über das andere, verstörendste Gemütsbewegung im Innersten,⁸⁶ am psychischen Überreiz verkränkelt Wesen⁸⁷ und Ausbrüche des Wahnsinns.⁸⁸ Insgesamt kann man *Das öde Haus* als literarische Auseinandersetzung mit besonderen Phänomenen des Magnetismus betrachten.

Auch *Das Majorat* behandelt Dinge, welche an der Grenze zur normalen menschlichen Wahrnehmung liegen. So ist von einer überreizt arbeitenden Phantasie die Rede, welche Erscheinungen erschafft, welche (lediglich) innerhalb des Gehirns existieren.⁸⁹ Ebenso findet sich Grund der Seele,⁹⁰ innerstes Gemüt, wahnsinnig, Phantasieren,⁹¹ achtloser Wahnsinn, Ahnungen und Träumereien,⁹² Nerven,⁹³ Raserei, tolle Wut,⁹⁴ Ohnmacht, böser Traum, gewöhnlicher Nervenzufall, Gemütsstimmung,⁹⁵ Erregbarkeit, überreizter Zustand, träumerische Visionen und Ahnungen,⁹⁶ elektrische Wärme, Hellsehen,⁹⁷ Leidenschaften, im Innersten zerrissenen Menschen,⁹⁸ Nachtwandler, regelmäßige Wanderungen zum Vollmond, ein der Ohnmacht ähnlicher Schlaf, Krankheit⁹⁹ und Mondsucht.¹⁰⁰

Wie ersichtlich strotzen die Erzähltexte von E.T.A. Hoffmann vor poetisiertem anthropologischen Wissen. Dieser Befund bestätigt sich bei der Analyse weiterer Werke von Hoffmann.

In *Das Gelübde* tauchen die Begriffe halb entseelt,¹⁰¹ geschäftige Phantasie der Weiber,¹⁰² törichter Wahnsinn, überreizter Zustand, heller Wahnsinn, mehr psychische als physische Kurmethode,¹⁰³ törichte Leidenschaft,¹⁰⁴ wahnsinnige Schwärmerei, zerrüttete Gemütsstimmung,

⁷⁸ E.T.A. Hoffmann, *Das öde Haus*. Berlin 1963, S. 54 f.

⁷⁹ Ebd., S. 54 f.

⁸⁰ Ebd., S. 43.

⁸¹ Ebd., S. 44.

⁸² Ebd., S. 58.

⁸³ Ebd., S. 59.

⁸⁴ Ebd., S. 61.

⁸⁵ Ebd., S. 62.

⁸⁶ Ebd., S. 67.

⁸⁷ Ebd., S. 72.

⁸⁸ Ebd., S. 79.

⁸⁹ E.T.A. Hoffmann, *Das Majorat*. Berlin 1963, S. 771.

⁹⁰ Ebd., S. 774.

⁹¹ Ebd., S. 776.

⁹² Ebd., S. 782 f.

⁹³ Ebd., S. 788.

⁹⁴ Ebd., S. 790.

⁹⁵ Ebd., S. 792 f.

⁹⁶ Ebd., S. 794.

⁹⁷ Ebd., S. 799.

⁹⁸ Ebd., S. 808.

⁹⁹ Ebd., S. 820 f.

¹⁰⁰ Ebd., S. 825.

¹⁰¹ E.T.A. Hoffmann, *Das Gelübde*. Berlin 1963, S. 831.

¹⁰² Ebd., S. 835.

¹⁰³ Ebd., S. 840 f.

waches Träumen, tiefe Ohnmacht, innerlich brütender Wahnsinn, Träumereien und Visionen, Krankheit, seltsame Empfindungen,¹⁰⁵ zerrütteter Gemütszustand, sonderbare Anfälle, fixe Idee, unheilbarer Wahnsinn, zerrütteter Zustand der Seele, sonderbarste Visionen, toller Wahnsinn¹⁰⁶ und tolle Leidenschaft¹⁰⁷ auf.

Man geht sicherlich nicht fehl in der Annahme zu behaupten, dass der Magnetismus eines der wichtigsten Themen der Erzählung *Das steinerne Herz* um den Hofrat Reutlinger in G. darstellt. Willibald entpuppt sich als Gegner des Magnetismus, da er diesen als mystisches Treiben geheimer Wissenschaften bezeichnet und damit zugleich als unredlich abqualifiziert. Zugleich sei der Hofrat Reutlinger dieser Wissenschaft mit Leib und Seele, also vollständig, ergeben und deshalb ein Mesmerianer.¹⁰⁸ Julie wirft Maximilian (also Hofrat Reutlinger) vor, dass dieser einen träumerischen Glauben an Ahnungen und Unheil verkündende Visionen besessen hätte, also dem Magnetismus zu sehr anhinge. Kurz darauf gesteht Reutlinger, dass er von einer Seelenkrankheit befallen gewesen wäre, welche mit finsternen Ahnungen seiner Seele korrespondierte.¹⁰⁹ Exter ironisiert den Glauben Reutlingers an die neuen Wissenschaften, wenn er behauptet, dass das siderische Prinzip Reutlingers rein und herrlich sich gestaltet.¹¹⁰

Sogar in kunsttheoretisch ausgerichteten Texten Hoffmanns, wie *Seltsame Leiden eines Theaterdirektors*, finden sich Reminiszenzen an die Romantische Anthropologie. Es ist vom Magnetiseur, dem Magnetisieren und Magnetstab,¹¹¹ fürchterlichem Traum und Gemüt¹¹² und Delirieren zwischen Wachen und Träumen¹¹³ die Rede.

Auch im eher staatstheoretisch-juristisch ausgerichteten Märchen *Klein Zaches genannt Zinnober*, in welchem v.a. auch die Aufklärung karikiert wird, finden sich Stichworte wie somnambules Entzücken¹¹⁴ und magnetische Striche aus der Ferne.¹¹⁵ Am Ende des Kunstmärchens bezeichnet der Leibarzt den Lebensprozess als Tätigkeit in beiden Sphären, dem Ganglien- und Zerebralsystem, eine Position, deren Erörterung v.a. der physiologisch orientierten Anthropologie vorbehalten ist. Im Anschluss diskutiert der Leibarzt das physische und psychische Prinzip im Menschen.¹¹⁶

Die sich diesen Erörterungen anschließende Erzählung *Die Bergwerke zu Falun* basiert nachgewiesenermaßen auf Erörterungen eines anthropologischen Lehrwerks von Schubert, was direkt im Rahmengespräch vermerkt wird.¹¹⁷ In der Natur und Anlage des Menschen spiegeln sich nach Schubert konsequenter Weise die Welten des Endlichen und Unendlichen. Diese Struktur zeichnet folglich den Menschen vor allen anderen Teilen der Natur aus.¹¹⁸ Ein besonderes Zusammenspiel von Mensch und unorganischer Natur zeigt sich bei der Konservierung menschlicher Körper. So verwendet Schubert in etwa eineinhalb Seiten auf die Schilderung des Bergmannes zu Falun, der nach 50 Jahren im Bergschacht in jugendlicher Frische konserviert gefunden wurde und dessen Versprochene bereits ein altes Mütterlein ist. Schuberts wissenschaftlicher Aufschlag diente den Literaten Hoffmann und Hebel als Vorlage. Allerdings bildet auch die Seele einen Spiegel einer höheren, mächtigeren geistigen Ordnung, nämlich Gottes. Die Seele erhält im Traum, so Schubert,

¹⁰⁴ Ebd., S. 844.

¹⁰⁵ Ebd., S. 846 ff.

¹⁰⁶ Ebd., S. 851 ff.

¹⁰⁷ Ebd., S. 854.

¹⁰⁸ E.T.A. Hoffmann, *Das steinerne Herz*. Berlin 1963, S. 865.

¹⁰⁹ Ebd., S. 860 ff.

¹¹⁰ Ebd., S. 874.

¹¹¹ E.T.A. Hoffmann, *Seltsame Leiden eines Theaterdirektors*. Berlin 1963, S. 900.

¹¹² Ebd., S. 908.

¹¹³ Ebd., S. 954.

¹¹⁴ E.T.A. Hoffmann, *Klein Zaches genannt Zinnober*. Berlin 1963, S. 1006.

¹¹⁵ Ebd., S. 1035.

¹¹⁶ Ebd., S. 1067.

¹¹⁷ E.T.A. Hoffmann, *Die Serapions-Brüder*. Berlin 1963, S. 193.

¹¹⁸ Gotthilf Heinrich von Schubert, *Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft*. Dresden 1808, S. 215. Dieses Motiv wurde mehrfach literarisch verarbeitet, so z.B. von J. P. Hebel und E.T.A. Hoffmann. Es ist sogar bewiesen, dass Schubert Hoffmann als direkte Vorlage diente. Vgl. Theodore Ziolkowski, *Das Amt der Poeten*. Stuttgart 1992, S. 69. Interessant ist, dass Hoffmann die Vorlage um den Aspekt des Seefahrertums erweiterte.

Strahlen aus der höheren geistigen Ordnung.¹¹⁹ Diese sind dem Menschen nicht wirklich verständlich. Der Mensch kann den Anfang allen Lebens erkennen, selbstständig geistig wirken und er besitzt einen freien Willen.¹²⁰

In der sich anschließenden Erzählung *Der Sängerkrieg* kommen psychische Empfindungen, unbekannte geistige Prinzipien, Wahnsinnige und Nervenfieber vor.¹²¹

In *Die Automate* findet Schubert sich erneut direkt erwähnt und zwar mit dem Hinweis, dass in der Urzeit des menschlichen Daseins der Mensch in Harmonie mit der Natur lebte, wobei diese den Geist des Menschen erfasste.¹²²

Der fünfte Abschnitt der *Serapions-Brüder* beginnt mit der Krankheit Theodors, wobei diesbezüglich die Relevanz eines gesunden Geistes in einem kranken Körper betont wird.¹²³ Dabei leitet Lothar mit seinen Erörterungen über Wahnsinn und Wahnsinn herbeiführende Substanzen zur nächsten Erzählung über.¹²⁴

In der *Brautwahl* ist folglich von somnambulen Blicken des Liebeskranken¹²⁵ und Theorien über Schlaf und Traum die Rede.¹²⁶

Auch in *Der unheimliche Gast* spielt der Somnambulismus und der somnambule Zustand sowie ein furchtbarer und das weitere Leben prägender Traum eine Rolle.¹²⁷ Dies kulminiert im Nervenschlag und Wahnsinn.¹²⁸ Zugleich ist von unlauteren Manipulationsversuchen durch psychische Wirkungen auf das innere Gemüt die Rede.¹²⁹

In der Erzählung *Spielerglück* findet auch die seltsame psychische Wechselwirkung Erwähnung.¹³⁰

Im vierten Band und siebten Abschnitt der *Serapions-Brüder* drehen sich die Erörterungen der Freunde um Wahnsinn, den fixen Wahn und Ideenflucht.¹³¹ Krankheiten und diesbezügliche Arzneien sind dementsprechend eines der wichtigen Themen in der Novelle *Signor Formica*.¹³²

Das darauf folgende Rahmengespräch impliziert erneute Erörterungen über Formen und Gründe des Wahnsinns.¹³³

In *Der Zusammenhang der Dinge* wird das allerorten im anthropologischen Gedankengut anzutreffende Bild des (hier noch mechanistisch orientierten) Makrokosmos erwähnt.¹³⁴ Zudem ist von betörendem Wahnsinn des Fiebers und tiefster Seele die Rede.¹³⁵

Im abschließenden Rahmengespräch stellt Lothar die These auf, dass das in der Dichtung anzutreffende phantastische Zeug tatsächlich Kopfschmerz und Fieberanfälle verursachen könnte. Ottmar verweist ergänzend auf einen Dichter, der nie anders schriebe, als berauschte Getränke genießend, was aus den überreizten Nerven und dem entstandenen Fieber die phantastischen Werke erklärt.¹³⁶

Im Märchen *Prinzessin Brambilla* gibt es Verweise auf Maucharts *Repetitorium der empirischen Psychologie*.¹³⁷

¹¹⁹ Gotthilf Heinrich von Schubert, *Die Symbolik des Traums*. Bamberg 1821, S. 18.

¹²⁰ Gotthilf Heinrich von Schubert, *Lehrbuch der Seelen- und Menschenlehre*. Erlangen 1838, S. 20.

¹²¹ E.T.A. Hoffmann, *Der Sängerkrieg*. Berlin 1963, S. 315 ff.

¹²² E.T.A. Hoffmann, *Die Automate*. Berlin 1963, S. 340 f.

¹²³ E.T.A. Hoffmann, *Die Serapions-Brüder*. Berlin 1963, S. 501 f.

¹²⁴ Ebd., S. 511.

¹²⁵ E.T.A. Hoffmann, *Die Brautwahl*. Berlin 1963, S. 538.

¹²⁶ Ebd., S. 541.

¹²⁷ E.T.A. Hoffmann, *Der unheimliche Gast*. Berlin 1963, S. 589 f.

¹²⁸ Ebd., S. 610 f.

¹²⁹ Ebd., S. 619.

¹³⁰ E.T.A. Hoffmann, *Spielerglück*. Berlin 1963, S. 710.

¹³¹ E.T.A. Hoffmann, *Die Serapions-Brüder*. Berlin 1963, S. 742 f.

¹³² E.T.A. Hoffmann, *Signor Formica*. Berlin 1963, S. 750 f.

¹³³ E.T.A. Hoffmann, *Die Serapions-Brüder*. Berlin 1963, S. 831 ff.

¹³⁴ E.T.A. Hoffmann, *Der Zusammenhang der Dinge*. Berlin 1963, S. 851.

¹³⁵ Ebd., S. 880.

¹³⁶ E.T.A. Hoffmann, *Die Serapions-Brüder*. Berlin 1963, S. 966 f.

¹³⁷ E.T.A. Hoffmann, *Prinzessin Brambilla*. Berlin 1963, S. 1023.

In den letzten Erzählungen Hoffmanns lässt sich ebenso anthropologisches Vokabular identifizieren. So ist in *Die Marquise de la Pivardiere* von Nervenfieber und Ohnmacht, einem den Menschen durchdringenden Feuerstrahl, dem Traum einer Wahnsinnigen und einem die Nerven erschütternden Anfall die Rede.¹³⁸

In *Die Irrungen* werden halbträumerische Zustände, süße Ahnung und seltsamer Wahnsinn erwähnt.¹³⁹

Die Geheimnisse rekurriert direkt auf den Magnetismus-Diskurs: Magnetismus, Siderismus, magische Verknüpfungen durch Sympathie und Antipathie kommen vor.¹⁴⁰ Zudem werden die animalische Gestaltung in der Körperwelt, das Zerebralsystem¹⁴¹ sowie psychischer Konsensus und Doppelgänger erwähnt.¹⁴²

Albert reflektiert in *Der Elementargeist* über Traum, Ahnung, die Größe des menschlichen Geistes und die physische Gewalt.¹⁴³

Auch in *Die Räuber* ist Wahnsinn ein zentrales Motiv, es wird zudem über die physische oder psychische Bedingtheit der Erkrankung gerätselt.¹⁴⁴

Bereits der Titel *Die Doppeltgänger* avisiert ein anthropologisches Thema aus dem Umkreis des Magnetismus. Der Verdacht bestätigt sich nicht zuletzt durch das Auftauchen des Begriffs Somnambul.¹⁴⁵

In *Datura Fastuosa*, auch als *Der schöne Stechapfel* bekannt, spielen die anthropologischen Themengebiete der Lebensaltertheorien eine wichtige Rolle, da der Protagonist Eugenius zu einer seinem Alter angemessenen Lebensweise nicht in der Lage ist.¹⁴⁶

Von der Verbindung in vollkommener Harmonie des physischen und psychischen Organismus ist in der Erzählung *Meister Johannes Wacht* die Rede.¹⁴⁷

Ein das die Erzählung *Des Veters Eckfenster* strukturierendes Element ist das der Krankheit,¹⁴⁸ welche eines der zentralen Themen des anthropologischen Diskurses darstellt.

Auch in *Die Genesung* finden Gemüter, Geisteskrankheit, Wahnsinnige, Magnetismus, Hypochondrie, Seele, magnetische Operation, Delirium und magnetischer Halbschlaf Erwähnung.¹⁴⁹ Zudem spielt der Traum eine entscheidende Rolle.¹⁵⁰

Ebenso ist in den im Nachlass befindlichen Erzähltexten anthropologisches Vokabular identifizierbar, wie an Naturphilosophie und Magnetismus¹⁵¹ und idealischen Träumen ablesbar ist.¹⁵² Gemüt kommt mit in *Der Feind* vor.¹⁵³

Es ist das Merkmal des Erzählzyklus *Die Serapionsbrüder*, dass dieser von einem Erzählrahmengespräch umgeben ist. In diesem Erzählrahmen finden sich häufig direkte Verweise auf den medizinisch-anthropologischen Diskurs der Romantik. So bietet z.B. die Patientengeschichte des Serapion betitelten Einsiedlers Anlass zur Reflektion über unterschiedliche medizinisch-psychologische Theorien des Wahnsinns, wobei der Anthropologe und Mediziner Reil expressis verbis Erwähnung findet.¹⁵⁴ Wahnsinn¹⁵⁵ und mit dem Wahnsinn verbundene erkenntnistheoretische

¹³⁸ E.T.A. Hoffmann, *Die Marquise de la Pivardiere*. Berlin 1963, S. 534 ff.

¹³⁹ E.T.A. Hoffmann, *Die Irrungen*. Berlin 1963, S. 588 ff.

¹⁴⁰ E.T.A. Hoffmann, *Die Geheimnisse*. Berlin 1963, S. 597.

¹⁴¹ Ebd., S. 604.

¹⁴² Ebd., S. 607.

¹⁴³ E.T.A. Hoffmann, *Der Elementargeist*. Berlin 1963, S. 645.

¹⁴⁴ E.T.A. Hoffmann, *Die Räuber*. Berlin 1963, S. 714.

¹⁴⁵ E.T.A. Hoffmann, *Die Doppeltgänger*. Berlin 1963, S. 734.

¹⁴⁶ Vgl. E.T.A. Hoffmann, *Datura Fastuosa*. Berlin 1963, S. 771-820.

¹⁴⁷ E.T.A. Hoffmann, *Meister Johannes Wacht*. Berlin 1963, S. 824.

¹⁴⁸ Vgl. E.T.A. Hoffmann, *Des Veters Eckfenster*. Berlin 1963, S. 865-889.

¹⁴⁹ E.T.A. Hoffmann, *Die Genesung*. Berlin 1963, S. 892 ff.

¹⁵⁰ Ebd., S. 895 ff.

¹⁵¹ E.T.A. Hoffmann, *Neueste Schicksale eines abenteuerlichen Mannes*. Berlin 1963, S. 901.

¹⁵² Ebd., S. 904.

¹⁵³ E.T.A. Hoffmann, *Der Feind*. Berlin 1963, S. 907-945.

¹⁵⁴ E.T.A. Hoffmann, *Die Serapions-Brüder*, Berlin 1963, S. 22.

¹⁵⁵ Ebd., S. 25.

Erörterungen bilden fortan das Zentrum des Gesprächs der Serapions-Brüder.¹⁵⁶ Dabei geht es um unter den Wahnsinn subsumierbare Kategorien wie fixe Ideen, Tobsucht und Spleens.¹⁵⁷ Zudem dreht sich die Diskussion um Magnetismus und Somnambule.¹⁵⁸ Das Fazit besteht in der erkenntnistheoretischen, aber auch medizinisch-anthropologischen Feststellung der Duplizität der Ereignisse, welche eine theoretische Leitkategorie des Wirkens von Hoffmann darstellt.¹⁵⁹ Die erste von Theodor vorgetragene Erzählung gibt sich weniger theoretisch, gleichwohl ist von elektrischer Wirkung¹⁶⁰ und Bewusstsein¹⁶¹ die Rede. Der zweite Abschnitt des Rahmengesprächs ist durch das z.B. Schuberts anthropologische Arbeiten durchziehende Thema des Traums gekennzeichnet,¹⁶² wobei ein weites Spektrum der damals vorhandenen Traumtheorie durch die Serapions-Brüder abgedeckt wird. Charakteristisch ist die Mischung aus theoretischen Erörterungen des Themas und sogenannten Fallbeispielen, durch welche die sich in der Diskussion befindlichen Personen ihren eigenen theoretischen Standpunkt deutlich machen und exemplifizieren möchten.¹⁶³ Eine ähnliche Vorgehensweise findet sich in den Lehrbüchern der Romantischen Anthropologie. Zudem wird die Charité als psychische Krankheiten behandelnde Anstalt erwähnt.¹⁶⁴

Der zweite Band der *Serapions-Brüder* beginnt mit Erörterungen über den Magnetismus, Mesmer und magnetische Striche.¹⁶⁵ Erneut sind die theoretischen Ansichten der Serapions-Brüder als diametral zu bezeichnen, da manche den Magnetismus unterstützen, andere ihn hingegen mehr oder weniger stark ablehnen. Maßgebend ist die Erzählung Theodors, in welcher verschiedene Standpunkte berücksichtigt werden. Diese Passage ist hoch theoretisch und erweist die Kenntnis und Belesenheit des Autors E.T.A. Hoffmann im Themengebiet des Magnetismus. Konkrete Fallbeschreibungen von Sitzungen des Magnetiseurs und Magnetisierten dienen einerseits der Erhöhung der Anschaulichkeit, andererseits aber auch der Steigerung der Authentizität. Namentlich erwähnt Theodor den Magnetismus-Forscher Kluge.

Wie diese kleine tour de force gezeigt hat, ist das literarische Œuvre E.T.A. Hoffmanns überreich an poetisch verarbeiteterm und verklärtem Wissen der Romantischen Anthropologie. Insofern harret beinahe das gesamte Werk von Hoffmann einer Neuinterpretation.

5. Der Magnetiseur und Der goldne Topf

Zwei der Wortkunstwerke Hoffmanns haben obenstehend noch keine Erwähnung gefunden und sollten im Folgenden etwas dezidierter analysiert werden. Die Erzählung *Der Magnetiseur* trägt bereits einen der in der Romantischen Anthropologie zentralen Begriffe als Titel, da der Magnetismus als eine der damaligen, wesentlichen Diskursfragestellungen des medizinisch-anthropologischen Komplexes betrachtet werden kann. So wird redundant die Frage, ob Träume Schäume sind, zu Beginn der Erzählung aufgeworfen.¹⁶⁶ Zudem ist vom höheren geistigen Prinzip, empfindlichen oder empfindenden Seelen,¹⁶⁷ von der Theorie des magnetischen Einflusses,¹⁶⁸ dem Gehirn, der Ohnmacht,¹⁶⁹ den magnetischen Einflüssen, den Theorien vom Schlafen und Träumen,¹⁷⁰ der physischen und psychischen Verbindung, dem Innern und Geist,¹⁷¹ der Gemütsstimmung, dem

¹⁵⁶ Ebd., S. 27 ff.

¹⁵⁷ Ebd., S. 31 f.

¹⁵⁸ Ebd., S. 39.

¹⁵⁹ Ebd., S. 55 f.

¹⁶⁰ E.T.A. Hoffmann, *Die Fermate*. Berlin 1963, S. 62.

¹⁶¹ Ebd., S. 66.

¹⁶² E.T.A. Hoffmann, *Die Serapions-Brüder*. Berlin 1963, S. 111 ff.

¹⁶³ Ebd., S. 134 f.

¹⁶⁴ Ebd., S. 140.

¹⁶⁵ Ebd., S. 255-267.

¹⁶⁶ E.T.A. Hoffmann, *Der Magnetiseur*. Berlin 1963, S. 144.

¹⁶⁷ Ebd., S. 145.

¹⁶⁸ Ebd., S. 146.

¹⁶⁹ Ebd., S. 149.

¹⁷⁰ Ebd., S. 150.

¹⁷¹ Ebd., S. 151.

animalischen Leben, dem physischen Schmerz,¹⁷² dem beseelenden und beseligenden Schlaf, den höheren Arten des Träumens, dem Strahlen des Weltgeists,¹⁷³ den tieferen geistigen Beziehungen,¹⁷⁴ der ganzen Seele, dem treuesten Gemüt,¹⁷⁵ dem tierischem Magnetismus, dem physischen Medium, dem barbareinischen Magnetismus, der älteren Schule der Spiritualisten, dem Mesmerismus,¹⁷⁶ gewaltsamen Krisen, dem psychischen Einfluss, dem psychischen Magnetismus, der Puysegur'schen Schule, psychischen Einwirkungen, dem Geist,¹⁷⁷ der frühen Kinderzeit,¹⁷⁸ dem wirklichen Wahnsinn,¹⁷⁹ Nervenzufall, Zucken durch die Nerven,¹⁸⁰ der magnetischen Kur, heillosen Nervenübeln, dem Dunklen der Seele,¹⁸¹ der tiefen Wissenschaft, dem Weltgeist,¹⁸² der Mitternacht, dem feindlichen Dämon, dem tiefschauenden Arzt, der Krankheit,¹⁸³ dem exaltierten Zustand,¹⁸⁴ den magnetischen Mitteln und unbekanntem Instrumenten,¹⁸⁵ dem höheren Leben, dem Körper und Geist,¹⁸⁶ der vollkommenen Ausbildung der physischen und psychischen Kräfte, dem geistigen Prinzip,¹⁸⁷ dem organischen Leben, der ganzen Natur, dem Tier und der Pflanze sowie der geheimen Verbindung des Geistigen mit dem Körper, der inneren geistigen Organisation,¹⁸⁸ der Passivität der Organisation der Frau via Natur, den oszillierenden Nerven¹⁸⁹ und der Mitternachtsstunde mit wunderbaren Träumen die Rede.¹⁹⁰ Es stellt sich die Frage, wie Hoffmann die Wissenschaft vom Magnetismus im *Magnetiseur* veranschaulicht und wie er das in der Fiktion dargestellte Wissen poetisiert. Es wurde bereits belegt,¹⁹¹ dass Hoffmann sich im *Magnetiseur* mit Schuberts Theorie des Magnetismus auseinandersetzt und diese somit ihren literarischen Niederschlag fand. Ebenso kann man mit Wulf Segebrecht die Vermutung hegen, dass es Hoffmann darum ging, seine schriftstellerische Darstellung des Magnetismus aus wissenschaftlicher Sicht unangreifbar zu machen, zumal sich Poesie und fachwissenschaftliche Kompetenz bei Hoffmann nicht ausschlossen, sondern bedingten. Hoffmann ließ also die kontextuellen Wissenschaftselemente auf seinen literarischen Text wirken und er poetisierte diese, indem er sie fiktionalsierte und in ein künstlerisches Rahmenwerk mit Figuren und Handlungen einkleidete. Einem wissenschaftlichen Text ist es kaum möglich, die unterschiedlichen theoretischen Standpunkte derart lebhaft und anschaulich darzustellen und miteinander zu vergleichen, wie dies in Hoffmanns *Magnetiseur* der Fall ist. Die Figuren in der Erzählung sind weitgehend von theoretischen und wissenschaftlichen Argumentationszwängen befreit, welche die Erzählinstanz eines wissenschaftlichen Lehrwerks befangen. Die Figuren in Hoffmanns Erzählung müssen sich nicht durchgängig um die Konsistenz und Stringenz des von ihnen vertretenen

¹⁷² Ebd., S. 152.

¹⁷³ Ebd., S. 154.

¹⁷⁴ Ebd., S. 155.

¹⁷⁵ Ebd., S. 157.

¹⁷⁶ Der Mesmerismus wird auch in moderner deutschsprachiger Literatur verarbeitet. So möchte der Freund von Johanns Vater, Hartmut Schulz, große finanzielle Gewinne durch einen Magnetisierapparat in Martin Walsers *Ein springender Brunnen* eruieren. Durch diesen Apparat, so die Hoffnung der beiden Freunde, sei jede Krankheit heilbar, da Krankheit durch einen Mangel der Reizbarkeit von Nervenfasern entsteht. Walser bzw. der fiktive Erzähler lässt es sich als dem Bodensee-Raum verpflichteter Autor nicht nehmen, expressis verbis auf Franz Anton Mesmer hinzuweisen und diesen als weltberühmt zu charakterisieren. Seine Begabung sei „einen Leidenden, ohne ihn körperlich zu berühren, durch Ausstrahlung eigener Kraft zu heilen“. Martin Walser, *Ein springender Brunnen*. Frankfurt am Main 2004, S. 57.

¹⁷⁷ E.T.A. Hoffmann, *Der Magnetiseur*. Berlin 1963, S. 158.

¹⁷⁸ Ebd., S. 160.

¹⁷⁹ Ebd., S. 162.

¹⁸⁰ Ebd., S. 163.

¹⁸¹ Ebd., S. 164.

¹⁸² Ebd., S. 165.

¹⁸³ Ebd., S. 166.

¹⁸⁴ Ebd., S. 168.

¹⁸⁵ Ebd., S. 170.

¹⁸⁶ Ebd., S. 171.

¹⁸⁷ Ebd., S. 172.

¹⁸⁸ Ebd., S. 173.

¹⁸⁹ Ebd., S. 175.

¹⁹⁰ Ebd., S. 180.

¹⁹¹ Stefan Schweizer, Zwischen Poesie und Wissen. In: E.T.A. Hoffmann Jahrbuch Band 15 (2007), 25-48.

und präsentierten Theorienkonstrukts kümmern. Dazu kommt, dass die Figuren nicht nur durch ihre Aussagen und Gedankengänge, sondern auch ihre Handlungen charakterisiert sind. Erst aus der Kombination von Aussage, Gedankengang und Handlung einer Figur ergibt sich ein komplettes Bild darüber, wie die jeweilige Figur wirklich zum Magnetismus steht und welche Theorierichtung des Magnetismus sie vertritt. Ein Wissenschaftler kann hingegen seine wissenschaftlichen Ausführungen nicht durch Handlungen komplettieren, legitimieren oder plausibilisieren. Den Baron und Bickert eint ihre Ablehnung eines Magnetismus, welcher massiv und manipulativ in die Natur des Menschen eingreift, gleichzeitig fällt es ihnen schwer, den Magnetismus als Phänomen vollständig zu leugnen. Der Maler Bickert nimmt eine Mittelposition ein, welche den Magnetismus ablehnt, aber bestimmte magnetische Theoriebausteine unter naturphilosophischen Gesichtspunkten gelten lässt. Der Magnetiseur und Protagonist Alban und sein Gefolgsmann Ottmar sind als uneingeschränkte Befürworter des Magnetismus zu bezeichnen. In Maria als einziger weiblicher Figur kulminieren die unterschiedlichen Ansätze des Magnetismus; manche ihrer Tagebuchaufzeichnungen könnten auf eine Bestätigung der theoretischen Annahmen von Alban hinauslaufen. Alban ist die einzige männliche Figur, welche nicht nur über den Magnetismus theoretisiert, sondern diesen praktisch anwendet, d.h., dass Alban zugleich über den Magnetismus theoretisiert, wie er ebenso anwendender Arzt ist. Die somit in aller Kürze skizzierte Konstellation verweist auf die Möglichkeiten und Freiheiten der Poesie, da die geschilderte Vorgehensweise in einem Lehrbuch des Magnetismus nicht möglich wäre. Hoffmann greift Momente des außerfiktionalen akademischen Arbeitens in seinem Werk auf, denn die Figuren bedienen sich bei ihren Gesprächen über den Magnetismus wissenschaftlicher Begriffe und Theorien. Das von den Figuren verwendete wissenschaftliche Vokabular sowie die theoretischen Ansätze sind konzise verwandt und präzise rekonstruiert und lassen keinerlei Untertheoretisierung erkennen, wie dies wohl bei realen, d.h. nicht-fiktionalen Gesprächen von Nicht-Wissenschaftlern über wissenschaftliche Gegenstände der Fall sein könnte. Eine genaue Analyse des Textkorpus der Anthropologie der Romantik von 1800 bis 1840 ergibt,¹⁹² dass das Themengebiet des Magnetismus dort äußert vielschichtig, komplex und differenziert behandelt wird. Insofern ist die in Hoffmanns Erzählung anzutreffende Auswahl von Standpunkten zum Magnetismus selektiv und repräsentiert einen kleinen Ausschnitt der vorhandenen diskursiv-wissenschaftlichen Bandbreite. Die im wissenschaftlichen Diskurs anzutreffende Multi-Perspektivität des Phänomens Magnetismus korrespondiert mit den darstellungstechnischen Verfahren im *Magnetiseur*. So ist Hoffmanns Erzählung erzählperspektivisch komplex konstruiert, denn die Erzählperspektive und die Erzählsituation variieren ständig. Außerdem komplettieren Tagebucheinträge, Einschübe und Billets die Erzählung. Die Möglichkeit, das Handlungsgeschehen und die mit ihm transportierten theoretisch-wissenschaftlichen Standpunkte differenziert darzustellen, korreliert mit der theoretischen Differenziertheit und Komplexität des wissenschaftlichen Gegenstandes. Im poetischen Werk erhöht sich allerdings die Lebhaftigkeit und die plastische Darstellung, da die jeweiligen theoretischen Positionen zum Magnetismus mit einer bestimmten Protagonisten und seiner fiktionalen Anlage verknüpft sind. Hoffmann transportiert die wissenschaftliche Methode von Lehrbüchern und Abhandlungen noch weiter in seinen poetischen Text, denn es finden sich innerhalb der Gespräche und theoretisierenden Darstellungen der Figuren Fallbeispiele eingeflochten. Die Verwendung von Fallbeispielen ist in den Lehrbüchern ebenso wie im *Magnetiseur* eine Argumentationsstrategie, welche vor allem die Authentizität des Gesagten bzw. Behaupteten erhöht. Das Fallbeispiel suggeriert, dass die geschilderte (abstrakte) Behauptung einem konkreten Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort widerfahren ist. Darüber hinaus können bei diesem deskriptiven Verfahren plastische und anschauliche Ausschmückungen vorgenommen werden, welche der Vermeidung der geschilderten Abnormalitäten dienen. Fallbeispiele sind zwar wichtiger Bestandteil der medizinischen Wissenschaft, sie entziehen sich jedoch zugleich weitgehend den Kriterien einer genuin wissenschaftlich argumentierenden Abhandlung. Zur Dramatisierung und Erhöhung der abschreckenden Wirkung werden darin z.T. polare Extreme miteinander vermischt. Die Figuren im *Magnetiseur*, v.a. der Baron und Bickert bedienen sich eindrücklich der Fallbeispiele, wobei es auffällt, dass sie damit ihren eigenen theoretischen Standpunkt unterminieren. Der Baron wie auch Bickert sind ja erklärtermaßen eher den Gegnern des Magnetismus zuzurechnen, gleichwohl ist das Fallbeispiel des Barons über den dänischen Major zumindest uneindeutig bzw. ambivalent und

¹⁹² Vgl. Stefan Schweizer, *Anthropologie der Romantik*. Paderborn 2008.

tendiert eher dazu, den Leser und Zuhörer zu einer Bejahung magnetischer Phänomene zu verleiten. Auch Bickerts Fallbeispiele sind eher dazu angetan, den Magnetismus zu bestätigen.

Im Kunstmärchen *Der goldne Topf* kann man ebenso anthropologisches Gedankengut und Vokabular der Zeit der Romantik identifizieren., wobei die eigentliche Thematik des Kunstwerks ein anderes ist. Von den Begriffen der Anthropologie der Romantik seien einige Beispiele genannt, wie geträumte Genüsse,¹⁹³ der alle Glieder durchfahrende elektrische Schlag sowie das Innerste,¹⁹⁴ Gedächtnis,¹⁹⁵ Gefühl,¹⁹⁶ Wahnwitzigkeit und Narren, träumerischer¹⁹⁷ und tiefsinniger Zustand,¹⁹⁸ seelenkrank,¹⁹⁹ Geist,²⁰⁰ Wahnsinn,²⁰¹ Gemüt,²⁰² der vergebliche Versuch des Geistes dem toten Körper zu gebieten²⁰³ und verstockter innerer Wahnsinn.²⁰⁴ Wie ersichtlich, werden in Kunstmärchen Fragen des anthropologischen Diskurses verhandelt, was von der Gattung her eigentlich weniger geboten scheint, da ein Kunstmärchen zunächst nicht zur Thematisierung genuin anthropologisch-medizinischer Fragestellungen geeignet scheint. Die Thematik des Anthropologischen kombiniert sich im *Goldnen Topf* mit Aspekten der Ästhetik, welche dem philosophischen Diskurs der damaligen Zeit entstammen. *Der goldne Topf* stellt den Weg des jungen Künstlers Anselmus zur wahren und absoluten Kunst dar. Durch das Eingehen in die Kunst ist der Individuationsprozess des Anselmus vollkommen, sein Aufgehen in der Kunst bedeutet für ihn das Erreichen des Absoluten und Divinatorischen, dies ist allerdings – hier ironisiert Hoffmann und bringt Zweifel an den neuesten Erkenntnissen des anthropologischen Diskurses an - nur in Atlantis. Das Absolute kann, dies wird die frühromantische Ästhetik nicht müde zu betonen,²⁰⁵ nicht mehr kognitiv durch die Philosophie bearbeitet werden. Vielmehr ist es die Aufgabe der Kunst, das Göttliche und Absolute darzustellen. Eigentlich sind im *Goldnen Topf* andere wissenschaftliche Kontexte als die des medizinisch-anthropologischen Diskurses von Bedeutung, dennoch spielt auch dieser eine wichtige Rolle, da es ja die anthropogenen Voraussetzungen sind, welche ästhetisch-erkenntnistheoretische Positionen bedingen. So kann man konstatieren, dass im *Goldnen Topf* insbesondere Fragen der Ästhetik und eng damit verbunden der Philosophie von besonderer Relevanz sind, wobei das Ganze von Aspekten anthropologisch begründeter Individuationsprozesse komplettiert wird. In E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen stellt sich dann folgerichtig die Frage, was das richtige Kunstverständnis ist. Wahre und d.h. hier absolute Kunst kann nicht im Kunstkonzept der Aufklärung bestehen. So ist Anselmus' Kopiertätigkeit noch nicht der Endpunkt seiner künstlerischen Entwicklung. Sie ist gleichwohl ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum wahren Künstlertum. Kunst nach dem romantischen Kunstverständnis hat etwas mit der Unausdeutbarkeit und unendlichen Fülle des Kunstwerks zu tun. Für solche Vorstellungen ist in der Kunstprogrammatisierung der Aufklärung kein Platz. Es fragt sich, wie nun die Verwendung der drei Erzählperspektiven²⁰⁶ mit diesen Befunden zusammenhängen. Da in E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen alle drei Erzählperspektiven verwendet werden, ist zunächst einmal das Abdecken einer möglichst weiträumigen und differenzierten Perspektive zu konstatieren. Erst in der letzten Vigilie, nachdem bzw. kurz bevor der Schritt zum Absoluten und Divinatorischen vollzogen wird, legt die Erzählinstanz die Identität der Seinsbereiche offen. Im letzten Schritt komplettiert sich die Erfassung und Darstellung der Ereignisse zu einem Ganzen und kulminiert im Erreichen des Künstlertums. Aufgabe der Kunst ist wie erinnerlich nach der (früh-) romantischen Ästhetik die Darstellung des Absoluten und Göttlichen. Erzähltechnisch korreliert diese kontextuelle Anforderung, nämlich die Darstellung, dass die Kunst das Unendliche, Absolute und Göttliche zu

¹⁹³ E.T.A. Hoffmann, *Der goldne Topf*. Stuttgart 1994, S. 7.

¹⁹⁴ Ebd., S. 11.

¹⁹⁵ Ebd., S. 16.

¹⁹⁶ Ebd., S. 18.

¹⁹⁷ Ebd., S. 19.

¹⁹⁸ Ebd., S. 31.

¹⁹⁹ Ebd., S. 32.

²⁰⁰ Ebd., S. 35.

²⁰¹ Ebd., S. 83.

²⁰² Ebd., S. 89.

²⁰³ Ebd., S. 104.

²⁰⁴ Ebd., S. 116.

²⁰⁵ Vgl. Manfred Frank, *Die frühromantische Ästhetik* Frankfurt am Main 1989.

²⁰⁶ Zur Theorie der Erzählperspektiven vgl. Franz K. Stanzel, *Theorie des Erzählens*. Göttingen 1995.

erreichen bzw. darzustellen in der Lage ist, mit der Erfordernis einer möglichst weitgehenden allumfassenden und absoluten Erzählperspektive. Wie könnte dieses Desiderat besser eingelöst werden, als durch das Benutzen aller drei Erzählperspektiven? Eine Pointe von Hoffmanns Kunstmärchens liegt darin, dass der Weg zum wahren Künstler und damit zum Absoluten über – den zum Mythos und Irrealen mutierten - Atlantis führt. Der Individuationsprozess von Anselmus verläuft vom spießbürgerlichen und „verbeamteten“ Dresden zum der Kunst geweihten Atlantis, welches es eigentlich nicht mehr gibt. In der Bürgerlichkeit von Dresden ist eben auch bei künstlerischen Ansätzen die Darstellung des Absoluten via Kunst nicht möglich. Dies wird erst in einem fiktiven, sagenumwobenen Ort, der untergegangenen Stadt, Atlantis möglich. Damit potenziert Hoffmann - wie in der Romantik üblich – das Spiel der Ebenen beinahe ins Unendliche oder Unmögliche. Atlantis ist der ein fiktionaler, mythischer Ort, welcher in einem Kunstmärchen mit märchenhaften Elementen thematisiert wurde. Die ästhetischen Einsichten widersprechen allerdings den in der Anthropologie der Romantik gängigen Lebensaltertheorien.²⁰⁷ Nach diesen Lebensaltertheorien ist es geradezu ein Merkmal der menschlichen Entwicklung, dass künstlerisch-spielerische Elemente im Menschen im Erwachsenenalter abnehmen und in eine staatstragende und für die Gesellschaft produktive Position transformiert werden. Bei Anselmus ist die gegenläufige Tendenz zu erkennen. Es ist nicht auszuschließen, dass sich bestimmte wissenschaftlich-gesellschaftliche Diskurse zur Zeit der Romantik widersprachen und Hoffmann in seiner künstlerischen Freiheit die Möglichkeit besaß, diese Widersprüche darzustellen und aufzulösen. Dass sich das Absolute in Hoffmanns Werk in der Kunst darstellen lassen kann, könnte nicht zuletzt mit der Gattung zusammenhängen, denn im Kunstmärchen sind eben Dinge möglich, welche der Alltag zu verweigern scheint. So ist es die märchenhafte Verschleierung der Zusammenhänge, welche die Behauptung, dass Anselmus als Künstler sich in Atlantis dem Absoluten anzunähern in der Lage ist, ermöglicht. In einer interdependent-rekursiven Widerspiegelung proklamiert Hoffmanns Text diesen Anspruch auch für sich selber.

6. Fazit

Die Feststellung des anthropologischen Vokabulars in der Literatur bei E.T.A. Hoffmann und der Hochromantik sagt noch nichts über dessen Funktionalität und die Wertigkeit der Literatur aus. Fest steht auf jeden Fall, dass die hier besprochene romantische Literatur stark Theorie geleitet ist, eben u.a. von der Anthropologie der Romantik. Dabei sind es nachweislich Autoren des anthropologisch-medizinischen Diskurses wie Fries, Heinroth, Carus, Schubert, Leupoldt und Ennemoser, welche eine Vorlage der wissenschaftlich-kontextuellen Beeinflussung von Hoffmanns literarischen Texten geboten haben könnten.

Bei genauerer Lektüre finden sich anthropologische Grundprobleme beinahe überall in nuce, so z.B. beim Verhältnis von Geist und Körper und wie es ersterem gelingt, die Kontrolle über den zweiten zu erlangen oder dem Verhältnis von Gesundheit und Krankheit, sei es in geistiger oder physischer Hinsicht. Einige der hier aufgeführten Textkunstwerke bedürfen vor dem Hintergrund der Romantischen Anthropologie einer weitgehenden Neuinterpretation. Dabei sollte dann in einem hermeneutisch-philologischen Verfahren erarbeitet werden, welche theoretischen Leitkonzepte und Konstrukte hinter den in den literarischen Texten verwendeten Begrifflichkeiten wie Leib, Seele, Geist, Gemüt etc. stehen. Mit dieser noch weitestgehend ausstehenden Arbeit könnte dann bewiesen werden, dass die in den Texten auftauchenden Begrifflichkeiten weder intuitiv noch alltagstheoretisch Verwendung erfahren. Erschließt sich einem dann beispielsweise, welches Bild von einem Menschen den Texten von Hoffmann (oder Eichendorff und von Arnim) zu Grunde liegt, so ist ein neues, grundlegendes Verständnis dieser Texte möglich. Insofern harren nicht zahlreiche Texte Hoffmanns, sondern der Literatur der Romantik vor diesem Hintergrund neuer und wegweisender Interpretationen. Diese Arbeit möchte den theoretischen Grundstein zu vielen Detailanalysen der Literatur Hoffmanns wie der spät- und hochromantischen Literatur legen.

²⁰⁷ Vgl. hierzu Pia-Johanna Schweizer/Stefan Schweizer, Lebensaltertheorien der Anthropologie der Romantik In: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 29 (2006), S. 309-323.

Autor:

Dr. Stefan Schweizer

Landhausstraße 153

70188 Stuttgart

stef.schweizer@gmx.de

Lehrbeauftragter für Geschichte / Gemeinschaftskunde am Staatlichen Seminar für Didaktik
und Lehrerbildung (BS) Stuttgart